Paul-Martini-Symposium 2006 in Verbindung mit der deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina „Pharmakotherapie beim kritisch kranken Patienten auf der Intensivstation"

Die gemeinnützige Paul-Martini-Stiftung (PMS), Berlin, fördert die Arzneimittelforschung sowie die Forschung über Arzneimitteltherapie und intensiviert den wissenschaftlichen Dialog zu Fragen der Arzneimittelforschung und -entwicklung zwischen medizinischen Wissenschaftlern in Universitäten, Krankenhäusern, der forschenden pharmazeutischen Industrie und anderen Forschungseinrichtungen sowie Behörden. Hierzu vergibt die PMS jährlich einen gut dotierten Forschungspreis und führt Workshops und Symposien durch.

Am 17./18. November 2006 fand das jährliche Herbstsymposium der PMS in Verbindung mit der deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina statt. Dabei nutzten über 130 Teilnehmer aus Wissenschaft, Industrie und Krankenkassen die Gelegenheit, sich von namhaften Referenten die aktuellen und künftigen Pharmakotherapiemöglichkeiten auf der Intensivstation erläutern zu lassen und deren Ausführungen lebhaft zu diskutieren.
Wissenschaftlich geleitet wurde das Symposium von den Professoren Peter C. Scriba, Ludwig-Maximilian-Universität München, sowie Karl Werdan, Klinikum der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Mit jährlich mehr als 150000 Patienten in Deutschland und 60.000 Todesfällen stellt die Sepsis eine große Herausforderung dar. Weitere typische Krankheiten, die auf der Intensivstation behandelt werden, sind Multiorgan-Dysfunktions-Syndrom (MODS), Schock, akute Herzinsuffizienz und Systemisches Inflammatorisches Response-Syndrom (SIRS). Für alle diese Leiden gaben die Referenten einen Überblick über die derzeit verfügbaren Arzneimitte- und Ernährungstherapien und stellten im Ausblick künftige Behandlungsmöglichkeiten vor. In den Vorträgen wurden auch die Auswirkungen der Einschränkung oder des Versagens der Nierenfunktion auf die Arzneimitteltherapie und die Probleme der Patienten auf der Intensivstation im Bereich des Verdauungs-, Herz-Kreislauf- und des endokrinen Systems behandelt. Einige Referenten befassten sich mit der Bedeutung der Immunernährung – der gezielten Zufuhr von Substanzen mit immunstärkender Wirkung. Einen weiteren Schwerpunkt des Symposiums bildeten Infektionen und neue Therapieoptionen im Bereich Antibiotika und Antimykotika, die in den letzten Jahren zugelassen wurden oder derzeit in Entwicklung sind.

Schließlich wurden die kürzlich fertig gestellten Leitlinien der Deutschen Sepsis-Gesellschaft und der Deutschen Interdisziplinären Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin vorgestellt, die dabei helfen sollten, den aktuellen Therapiestandard bei Patienten auf der Intensivstation zu verbreiten.